

Kommentar Wirtschaftspolitik
2015/16 | 18. Mai 2015

Wirtschaftspolitische Gespräche: Hohes Wachstum und niedrige Schulden - Lernen von Litauen

Im Rahmen der „Wirtschaftspolitischen Gespräche“ war am 11. Mai 2015 der ehemalige litauische Ministerpräsident Andrius Kubilius in der WKÖ zu Gast, um einen Einblick in die wirtschaftlichen Erfolge Litauens der vergangenen Jahre zu geben und zu beleuchten, mit welchen wirtschaftspolitischen Mitteln im südlichsten der drei baltischen Staaten auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise reagiert wurde.

Im Zentrum der Veranstaltung stand dabei die Frage, wie ein Land das ökonomische Meisterwerk eines hohen Wirtschaftswachstums bei gleichzeitig niedrigen Schulden erreichen kann.

In der Willkommensansprache betonte der Leiter der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik Dr. Christoph Schneider, dass das wirtschaftliche Potential eines Landes nicht von seiner Größe abhängt, sondern auf dessen Fähigkeit beruht, sich rasch und erfolgreich an neue, veränderte Umstände anpassen zu können. Litauen ist in diesem Zusammenhang der lebende Beweis dafür, dass Wachstums- und Austeritätspolitik keine Substitute darstellen, sondern komplementär zueinander sind. Daher stellt das Land ein ideales „Best-Practice“-Modell dar, von dem Österreich in vielen Bereichen lernen könne.

Auch der Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich Dr. Richard Schenz betonte in seiner Rede die erfolgreichen Reformen unter Andrius Kubilius. Der Austeritätskurs der Regierung und die stabilen öffentlichen Finanzen legten den Grundstein für die heutige Stabilität und neue Prosperität des „baltischen Tigers“. Der rasche Aufholprozess Litauens spiegelt sich auch in den hohen Wachstumsraten der letzten Jahre wider. Von 2004 bis 2008 wuchs das Land jährlich mit über 7 % und verzeichnete über die letzten 15 Jahre - mit Ausnahme des Jahres 2009 - ein höheres jährliches Wachstum als Österreich.

Andrius Kubilius, der von 1999 bis 2000 und von 2008 bis 2012 litauischer Ministerpräsident war, kann auf zwei spannende und erfahrungsreiche Amtszeiten zurückblicken. Sowohl während der russischen Finanzkrise 1999 als auch während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009, von denen Litauen beide Male schwer getroffen wurde, stand Kubilius an der Spitze der Regierung. Besondere Aufmerksamkeit gebührt dabei den Maßnahmen, die die litauische Regierung unter seiner Führung zur Überwindung der jüngsten Wirtschaftskrise verabschiedete. Diese unterscheiden sich nämlich eklatant von jenen Maßnahmen, die der Großteil der anderen europäischen Länder umsetzte. Anstatt auf *deficit spending* und die Abwertung der heimischen Währung zu setzen, entschied man sich, die Staatsausgaben in allen Aufgabenbereichen um 15 % zu senken und mit Lohnkürzungen von durchschnittlich 20 % die fiskalische Handlungsfähigkeit sicherzustellen und die Wettbewerbsfähigkeit der litauischen Exportindustrie aufrechtzuerhalten. Obwohl die Einschnitte bei den Löhnen und Gehältern in der Bevölkerung nicht populär waren, konnte dennoch mit allen wichtigen Stakeholdern des Landes ein nationaler Schulterschluss erzielt werden, bei dem sich diese zur Notwendigkeit radikaler Kürzungen im Staatswesen bekannten und die beschlossenen Maßnahmen in vollem Umfang mittrugen. Zusätzlich dazu konnte das Land mit Mitteln aus verschiedenen EU-Fonds ein Impulspaket in der Höhe von 6 % des BIP auf die Beine stellen. Damit konnte erreicht werden, dass das Staatsdefizit von 9,1 % im Jahr 2009 auf 0,7 % im Jahr 2014 sehr deutlich verringert werden konnte.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor
Sandro Pannagl
+43 (0)5 90 900-4200
sandro.pannagl@wko.at

Von diesen Reformen profitiert Litauen auch heute noch, wie Kubilius anschaulich präsentierte. Das Land weist nicht nur eine der niedrigsten Schuldenquoten in der EU auf, sondern ist vor allem hinsichtlich der Arbeitskosten eines der wettbewerbsfähigsten Staaten in Europa. Außerdem konnten durch die fiskalische Disziplin das Vertrauen der Finanzmärkte und der internationalen Investoren gewonnen werden, was sich nicht nur in den seit Jahren fallenden Renditen litauischer Staatsanleihen widerspiegelt, sondern auch an der starken Zunahme der Exporte und der ausländischen Direktinvestitionen zeigt. Gerade in den letzten Jahren konnten zahlreiche international agierende Firmen gewonnen werden, neue Standorte in Litauen zu eröffnen, darunter IBM, Barclays und Western Union. Auch die Arbeitslosenquote konnte von hohen 18 % Ende 2010 auf unter 10 % im März 2015 gesenkt werden und weist auch weiterhin eine fallende Tendenz auf.

Trotz der derzeit guten wirtschaftlichen Entwicklung ist man sich in Litauen bewusst, dass mit der Transformation der Wirtschaft in eine Dienstleistungsgesellschaft die Arbeitskosten langfristig steigen werden und daher der Kostenvorteil am Arbeitsmarkt nicht auf Dauer Bestand haben wird. Daher ist man bereits heute auf der Suche nach neuen kompetitiven Vorteilen und kann dabei auch schon einige Erfolge vorweisen. So wird dem Land im *Ease of Doing Business-Index* der Weltbank ein unternehmensfreundliches Umfeld beschieden und die guten Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen hervorgehoben. Andrius Kubilius unterstrich in diesem Zusammenhang die im internationalen Vergleich enorm niedrigen Unternehmenssteuern und die enge Zusammenarbeit zwischen den heimischen Universitäten und den Unternehmen, wo Litauen in der CEE-Region führend ist. Außerdem werden in eigenen Wirtschaftszonen zahlreiche Vergünstigungen und Anreize für ausländische Direktinvestitionen gewährt, um die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes zu erhöhen. Zu guter Letzt kann sich das Land auch im Bereich der Aus- und Weiterbildung sehen lassen. So wird 97 % aller Schüler bereits ab der Sekundärstufe Grundkompetenzen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien vermittelt. Ebenso wird dem litauischen Bildungssystem in den MINT-Fächern vom *World Economic Forum* eine hohe Qualität beschieden und auch der Anteil der Studierenden in technischen Fächern ist doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt.

Wie der ehemalige Ministerpräsident mehrfach betonte, zeichnet sich Litauen durch einen überaus hohen Wettbewerbsgeist aus. Das ursprüngliche Ziel, wirtschaftlich besser dazustehen als Estland, hat das Land im Jahr 2014 bereits erreicht, wenn man das BIP pro Kopf in Kaufkraftparitäten heranzieht. Als nächste Devise wurde das Aufschließen an das Niveau der westeuropäischen Staaten bis ins Jahr 2030 ausgegeben, was zwar sehr ambitioniert klingt, aber angesichts der vergangenen Entwicklung Litauens durchaus realistisch erscheint.

Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl lobte in seinen abschließenden Worten die ambitionierten Ziele und die Reformanstrengungen des baltischen Landes. Die Rezepte für eine solide und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung seien bekannt, so Präsident Leitl. Entscheidend sei aber, die Maßnahmen nicht nur zu diskutieren, sondern tatsächlich auch umzusetzen. In diesem Sinne kann Litauen für Österreich eine entscheidende Vorbildfunktion haben.

- Download der Presseaussendung zu der Veranstaltung
https://www.wko.at/Content.Node/iv/presse/wkoe_presse/presseaussendungen/pwk_337_15_Litauen-als-Vorbild:-Hohes-Wachstum,-niedrige-S.html
- Download der Präsentation von Andrius Kubilius:
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Standort-und-Innovation/Kubilius_presentation_Austria_final.pdf

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung